

Riesaeer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postamt Nr. 20.

Amtsblatt

Postamt Nr. 52.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 70.

Montag, 25. März 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesaeer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierjährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 zum dreizehnten Grundbesitz-Jahre (7 Silben) 25 Pf., Ordpreis 20 Pf.; getraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erfolgt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Berechnung der Unterhaltungsbezüge, „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmal, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Alle zu Gabelndwecken oder zum öffentlichen Verkaufe zusammengebrachten Pferdebestände unterliegen auf Grund von § 16 Abs. 3 des Vieheschutzgesetzes vom 26. Juni 1909 — Reichsgesetzl. S. 519 — insofern der Beaufsichtigung durch den Bezirksveterinär, als der Verkauf oder die Abgabe der Pferde unterliegt, solange nicht durch die veterinärärztliche Untersuchung das Nichtvorhandensein von Seuchen festgestellt ist.

Werden solche Pferde eingestellt, so haben sowohl der Unternehmer als auch die Besitzer von Gasthöfen- und Privatpferden, wo die Einstellung erfolgt, spätestens innerhalb 24 Stunden nach Einstellung der Pferde dem Bezirksveterinär unter Angabe der Stückzahl der Pferde Anzeige zu erstatten.

Die Untersuchung hat der Bezirksveterinär, der hierüber Buch zu führen hat, dem Besitzer der Pferde zu bezeichnen, was bei Händlern mit Pferden in dem von ihnen zu führenden Kontrollbuch (§§ 20 bis 24 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats vom 7. Dezember 1911 zum Vieheschutzgesetz — Reichsgesetzl. S. 160) dargestellt ist, und die seit dem 1. April 1912 — Gesetz- und Verordnungsbl. S. 56 — zu geschieden hat.

Die Kosten der Untersuchung, die dem Besitzer der Pferde zur Last fallen, werden durch Wertmarken für die Staatskasse nach Riffer 1 unter a und b der Gebührensätze der Verordnung vom 7. Juni 1914 (Gesetz- und Verordnungsbl. S. 160) dargestellt, wobei, daß ausgewachsene Pferde den Kindern, Fohlen bis zu 1 Jahre den Kälbern gleich zu achten sind.

Zumüberhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen zu ahnden.

Diese Verordnung tritt am 1. April 1918 in Kraft.

Dresden, am 20. März 1918.

Ministerium des Innern.

221 a IV
124

Am Freitag, den 29. März 1918 (Karfreitag),
Sonntag, den 31. März 1918 (1. Osterfesttag),
Montag, den 1. April 1918 (2. Osterfesttag)
bleibt die im Grundstück Herrmannstraße 22 befindliche Abteilung zur Ausgabe von Bezugscheinen für Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren geschlossen.
Großenhain, am 23. März 1918.
138 b K. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Der Verkauf von gefalztem rumänischen Harpfen,
gut gewässert zum sofortigen Gebrauch, wird morgen, Dienstag, den 26. März 1918, in der Fischhandlung von Clemens Bürger, Kaiser-Wilhelm-Platz 1, fortgesetzt. Preis 1,90 M. für das Pfund.
Der Rat der Stadt Riesa, den 25. März 1918. Ohn.

Ausgabe der Bezugsberechtigungen zum Zwirnbegzug für die gewerblichen Verarbeiter.
Die Bezugsberechtigungen für die gewerblichen Verarbeiter von Zwirn, welche sich beim Kommunalverband Großenhain auf Grund der feinerzeit erlassenen Bekanntmachung vom 25. Januar 1918 gemeldet haben, sind eingegangen und werden morgen, Dienstag, den 26. März 1918, vormittags 8—1 Uhr, im Rathhaus, Rathshauptkassier, Zimmer Nr. 2, an die Empfangsberechtigten ausgegeben.
Die Bezugsberechtigungen haben die gewerblichen Verarbeiter an einen Kleinbändler abzugeben. Die Kleinbändler wiederum haben die Bezugsberechtigungen beim Ortsausschuß des Kleinhandels, das ist für Riesa die Firma Gebrüder Meidel, einzureichen.
Der Rat der Stadt Riesa, den 25. März 1918. Ohn.

Deutsche Generalstabsberichte.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Monchy-Cambrai—St. Quentin—La Fère ist gewonnen. Die englische 3. und 5. Armee und Teile der herangeführten französischen-amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Vapaume-Vonchavesnes, hinter die Somme zwischen Peronne und Ham sowie auf Chauny unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals v. Below (Otto) hat die Höhe von Monchy erklammert und südlich davon den Angriff über Vancourt und Senin nach Westen vorgetragen. Nordöstlich von Vapaume steht sie im Kampfe um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Armee des Generals v. d. Marwitz blieb dem geschlagenen Feinde auf den Flanken und stieß in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. bis zur dritten feindlichen Stellung in Vinte Ganancourt—Curlu—Templeux—La Fosse-Bernez vor. Gekanntlich ist der Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffsflügel der Armee des Generals v. Below wurde erzielt. Zwischen Vancourt und Peronne haben die Truppen der Generale v. Ratten und v. Gontard den Übergang über den Tortille-Abchnitt erzwungen und stießen auf dem Kampffelde der Somme-Schlacht im Gefecht um Vonchavesnes. Peronne fiel. Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erklammte die scharf nachdrängende Armee des Generals v. Gontard die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzug. In rasstem Fortschritt haben die Korps der Generale v. Luttwitz und v. Lefing die Somme erreicht. Dem Feind nach erbittertem Kampfe in die Hand unserer kriegstüchtigen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelter Angriffsfront ihnen entgegenwarfen, verbluteten. Die Korps der Generale v. Webern und v. Conta und die Truppen des Generals v. Wahl haben nach heftigem Kampfe den Crozat-Kanal überschritten. Sie waren eiligst von Südwesten zum Gegenangriff herangeführt, englische, französische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffswille der Infanterie war durch nichts zu unterbrechen. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leicht, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, raschlos vorwärts strebend über das Trichterfeld, trug wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie im Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten das Ihre. Die Pioniere zeigten sich im Kampfe und bei ihrer Arbeit in aller Höhe. Flieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Mitteilungen. Unsere festgesetzten Jagd- und Schlachtstaffeln behaupteten in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurücklaufende feindliche Kolonnen an. Kraftwagen, Truppen, Kolonnen und Trains arbeiteten taktisch. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf über 30000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen.

In vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Erkundungsgesuche an. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Armeen der Generale v. Below (Otto) und v. d. Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Vapaume den Feind aufs neue geschlagen.

Während die Korps der Generale v. d. Borne,



v. Lindemann und Ruchne die starken Stellungen des Generals nordöstlich von Vapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, waren von Osten und Südosten her die Truppen der Generale Brunner und Staabs den Feind über Stres und Sails zurück. Der Feind durch französische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs den von Vapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straßen unseren vorwärtsschreitenden Truppen entgegen; sie konnten die Entscheidung nicht zu Gunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend nutzten sie geschlagen in westlicher Richtung zurück. Im nächsten Kampfe fiel Vapaume in die Hände der Sieger.

Heftige Kämpfe entspannten sich um Comblez und die westlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der Somme mitten in dem Schlachtfelde der Sommeschlacht.

Der Deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals von Gontard den Übergang über die Somme unterhalb von Ham erzwungen. Seine kriegstüchtigen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erklammert. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Reule wurde am Abend erklammert.

Zwischen Somme und Oise haben die über den Crozat-Kanal vorgebrachten Truppen noch spät am Abend des 23. März die stark ausgebauten und sehr verteidigten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erklammert. In heftigen Ringen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unwegsame Waldgelände über

La Neuville und Aisneur-Mumont zurückgeworfen. Gekanntlich ging der Angriff weiter. Französische zum Gegenstoß angesezte Infanterie- und Kavallerie-Divisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In rascher Verfolgung stießen die Generale v. Gontard und v. Wahl dem weichenden Feinde nach. Gontard und Chauny wurden am Abend erobert.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer. Die aktivierte Beute, die seit dem 21. in unsere Hand fiel, ist noch nicht zu übersehen. Gefesselt sind mehr als 45000 Gefangene, weit über 600 Geschütze, tausende von Maschinengewehren und ungeheure Bestände an Munition und Geräten, große Vorräte an Verpflegungs- und Bekleidungsstoffen.

An der flandrischen Front, östlich von Neims, vor Verdun und in Lothringen dauerten Artilleriekämpfe an. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalstabsbericht: Ludendorff.

Ein herrlicher Anfang.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Zwei britische Armeen sind von drei deutschen in dreitägigen erbitterten Kämpfen geschlagen worden, die sich vielfach bis tief in die Räume hinein fortzogen. Aus der Südburglinie brachen die deutschen Generalstämme nach einer Geschworbereitung von wenigen Stunden in so unübersehbarem Ansturm hervor, daß die erste und zweite englische Stellung überall, trotz ihres mächtigen Ausbaues, den Angriffswogen nirgends Widerstand leisten konnten; auch die rückwärtige dritte Linie ist auf weite Strecken, z. B. zwischen Peronne und Ham überannt, alle starken Gegenangriffe des Feindes sind ausnahmslos abgewiesen worden. Die bewegliche Verteidigung der Deutschen aus den Schlachten von Arras und Ypern, die damals den feindlichen Sieg verminderte, wollte den Engländern nicht glücken. In anderen Punkten stießen unsere Truppen in erfolgversprechendem Kampfe um diese dritte Linie, die in dem Falle bereits unhaltbar wird, wenn unsere anstreichenden Korps an irgend einem Frontstille durch das Gewirre des Stellungstriebs hindurchbrechen ins Freie und damit gerade das erreichen, was dem Gegner niemals gegönnt ist. Für diejenigen Leser, denen die englischen Berichte zugänglich sind, bemerke ich, daß sie trotz ihrer verschleienden Sprache den Triumph unserer Waffen bekräftigen. Man muß nur die Ortsnamen, die sie nennen, auf der Karte aufsuchen, sie bezeichnen ausnahmslos bereits die dritte englische Linie; und wenn der Bericht meldet, daß die Engländer ihre Stellung behauptet hätten, so handelt es sich immer wieder um eben diese dritte Stellung und erstreckt sich zeitlich nur bis zum Morgen des 23. März. Da, wo wir am tiefsten in das feindliche Kampffeld eingebrochen sind, an der Somme von Peronne bis Ham, haben unsere Truppen in heftigem Kampfe 28 Kilometer Raum gewonnen — ein außergewöhnlich ansehnlicher Erfolg, wenn man die Hindernisse erwägt, die sich ihrem Vordringen entgegenstimmten. Der Gegner ist überrascht worden, das versteht sich; das Geheimnis der deutschen Führung vermochte auch sein ungewöhnlich ausgebauter Kundschaftsdienst, vermochte seine vielfachen Erkundungsmittel, alle seine Fliegergeschwader nicht zu entziffern. Der Aufmarsch unserer Heere verschleierte die Richtung, in der der entscheidende Stoß stattfinden sollte; die letzte Verjüngung wurde in nördlichen Märschen bewirkt; der Donner in Flandern, der bis zur englischen Grafschaft Kent herüberzollt, der scharfe Artillerieangriff vor Verdun, die starken deutschen Vorkräfte hier und in der Champagne haben den Gegner getäuscht, seine Aufmerksamkeit in andere Richtung gelenkt. Vielleicht war er auch allzusehr mit eigenen Angriffsplänen beschäftigt. Dazu kam dann aber die furchtbare Wirkung unseres Geschwaders an der Durchbruchfront, die ungewöhnliche Frontbreite der Schlacht, die die feindlichen Gegenmaßnahmen erschwerte, die Ueberlegenheit unserer Kampfgeschwader in

der Luft, das rasche Nachziehen unserer Feldbatterien und Minenwerfer in die vorderste Gefechtslinie, vor allen Dingen aber der unvergleichlichen Angriffsschwung unseres unbereitwilligen Fußvolks, dem die Welt nichts Besseres entgegenstellen hat; und so ward in drei Tagen ein glänzender Sieg errungen — die Einleitung unserer Angriffsfeldzuges, der hoffentlich den Krieg zu heftigem Abschluß führen wird. Besonders beachtenswert ist es, daß der französisch-amerikanische Gegenangriff gegen unseren linken Flügel gänzlich gescheitert und damit wohl ein Teil der berühmten „Manöverarmee“ noch in die Niederlage hineingezogen ist.

Deutsche Berichte über die Schlacht im Westen. Wie berichtet unterm 24. März aus Berlin; Auf dem Schlachtfelde Scarpe und Oise erlitt innerhalb dreier Tage, vom 21. bis 23. März, das englische Heer die größte Niederlage der britischen Geschichte. Die ungeheure Schnelligkeit und Wucht des deutschen Angriffes warfen den mächtigen, sich tapfer wehrenden Feind auf allen Seiten mit aller Technik ausgebauten Panzerstellungen. Damit ist die erste Phase des großen Angriffes abgeschlossen. In dem durch die vorläufige deutsche Frontüberführung historisch gewordenen Gelände werden die geschlagenen Teile zweier englischer Armeen unaufhaltsam nach Westen gedrängt. Ihre Rückzugskolonnen liegen unter dem schmerzlichen Feuer unserer Fernbatterien, denen es durch übermenschliche Anstrengung gelungen ist, nach Überwindung unabsehbarer Geländeschwierigkeiten der vorwärtsdringenden Infanterie auf dem Fuße zu folgen. Angezählte Tausende von Toten, Verwundeten und Vermissten, über 30 000 Gefangene hat hier innerhalb dreimal dreiwöchentlich Stunden das englische Heer erlitten. Unüberschaubar ist das von den geschlagenen Armeen verlorene Kriegsmaterial. Die amerikanische und französische Hilfe kam zu spät, ihre Truppen wurden mit in die englische Niederlage hineingerissen. Die eigenen Verluste sind nach wie vor gering geblieben. Angezählt sind die französischen Orte und Städte, die von den siegreichen Truppen genommen wurden. Schon am Mittag des 23. März war unsere unaufhaltsam vorrückende Infanterie an den meisten Stellen über 20 Kilometer, gegen Abend desselben Tages über 30 Kilometer vorgedrungen.

Die Entscheidung in der Schlacht Monchy-Cambrai-St.-Quentin-La Fère wurde durch das rasche Ueberrennen der dritten Stellung herbeigeführt. Südlich von Bernes hatten die Engländer am 22. dieses Monats frische, eben erst aus Amiens eingetroffene Kräfte in diese Stellung vorgemarscht. Die Truppen waren kaum in Stellung, ihre Maschinengewehre noch nicht vorgebracht, als sie der deutsche Angriff überkam. Am 23. März versagte sich der Feind früher als an den Vorjagen. Die Engländer wichen an der ganzen Front. Zwar verteidigten ihre Nachhutten jeden Hügelkamm, allein aus jeder neuen Stellung wurden sie in kurzer Zeit geworfen. Die englische Feldartillerie oberte sich, um den Rückzug zu bedenken; ihre Batterien zuckten auf wenige hundert Meter vor den deutschen Sturmwehen auf. In rasendem Schnellfeuer verschossen sie ihre Munition und versuchten dann auf nächste Entfernung aufzuprohen und abzuführen. Im Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer blieben zahlreiche Batterien liegen, andere wurden mit samt der Bespannung erbeutet. Ebenfalls hielten Gegenangriffe der englischen Lanzenkavallerie, Geschütz- und Minenwerferfeuer setzte die meisten außer Gefecht, ehe sie in Wirkung traten. Südlich von Bernes wurde am Nachmittag die Somme erreicht. Gleichzeitig drangen andere Abteilungen gegen Veronne und nördlich davon vor. Veronne brennt. Was hier die Franzosen in mühsamer Arbeit nach Räumung der Stadt durch die Deutschen wieder aufgebaut haben; zerstörte der Engländer vor seinem Abzuge. Aber der Abzug ging überhäufig vor sich und reiche Beute blieb allenthalben zurück.

Paris durch weittragende Geschütze beschossen. Die Agence Havas meldet am 23. März: Seit 8 Uhr morgens beschloß der Feind Paris viertelstündlich aus einem weittragenden Geschütz. Zwei hundertvierzigmillimetergranaten trafen die Hauptstadt und ihr Umland. Etwa 10 Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind in Gange. Nach den letzten Meldungen hat das weittragende Geschütz, welches Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 Kilometer gefeuert. Es war etwa 12 Kilometer vor der französischen Front aufgestellt. — Aus Bern meldet W. Z. B.: Die vorerzählten Pariser Abendzeitungen enthalten bereits die amtlichen Meldungen über die Beschließung von Paris durch weittragende Geschütze. Einzelheiten über den angestrichelten Sachverhalt dürfen nicht bekanntgegeben werden. Die Blätter weisen sehr viele Bemerkungen auf. Ueiner Blätter berichten, während der Beschließung seien alle Geschäfte, Gastwirtschaften usw. geschlossen. Der Pariser Stadtrat habe eine Erklärung im Refektorium des Stadthauses abgegeben. Das Bild der Hauptstadt sei das der Schreckensstunde im August 1914 gewesen. Die Ausführungen der Presse spielen in der Ermahnung an die Bevölkerung, Vertrauen und Kaltblütigkeit zu bewahren.

Fliegerangriff auf Paris. Eine amtliche Meldung aus Paris besagt: Um 8 Uhr 20 Min. morgens gelang es einigen feindlichen Flugzeugen, die in sehr großer Höhe flogen, die Linien zu überfliegen und Paris anzugreifen. Sie wurden sofort in die Flucht geschlagen, und zwar sowohl von Fliegern des Standortes, als auch von Frontfliegern. An mehreren Punkten wurden Bomben abgeworfen, die einige Opfer forderten.

Die deutschen Verluste. W. Z. B. meldet aus Berlin: Britische Kampfbereitschaft behaupten außerordentlich schwere Verluste der angreifenden deutschen Truppen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Unsere Verluste sind trotz des Erfolges erfreulich gering.

Flagen und Viktoria Schiefen! Aus Berlin wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben befohlen, daß am 25. März anläßlich des Sieges in der Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère zu flagen und Viktoria zu schießen ist.

Auszeichnung Hindenburgs und Ludendorffs. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: S. M. der Kaiser überreichte heute in der Befehlshaber der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegskampfbahnhof des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen und dem 1. Generalquartiermeister der Infanterie v. Ludendorff das Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

Englischer Heeresbericht vom 23. März. Die Schlacht geht mit größter Heftigkeit an der gesamten Front südlich der Scarpe weiter. Südlich und westlich von St. Quentin haben unsere Truppen ihre neuen Stellungen bezogen und sind in schwere Kämpfe mit dem Feinde verwickelt. Im Laufe der Nacht wurden rasche feindliche Angriffe in der Gegend von Jussy mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Im nördlichen Teil der Schlachtfeld wurden die feindlichen Angriffe mit äußerster Entschlossenheit und ohne Rücksicht auf die Verluste vorgetrieben. Unsere Truppen hielten ihre Stellungen an dem größeren Teil dieser Front nach wildem, langem Ringen. Große Tapferkeit wurde von den in die Kämpfe in diesem Gebiete und weiter südlich verwickelten Truppen an den Tag gelegt. Die 19. und 9. Division zeichneten sich durch die Tapferkeit ihrer Verteidigung aus. Allein in einem Abschnitt wurden sechs feindliche Angriffe, an denen deutsche Kavallerie teilnahm, von einer unserer In-

fanteriebrigaden abgeschlagen. Die feindlichen Angriffe dauern mit großer Heftigkeit fort. Der größte Druck des Feindes richtet sich gegen die verwesteten Gebiete, durch welche die Deutschen sich nach der Sommeschlacht zurückzogen. Weder ihre tatsächlichen, noch ihre territorialen Gewinne können von großem Werte sein, und es erscheint als die wahrscheinlichste Möglichkeit, daß es mehr auf den äußeren Schein berechnete Gründe sind, welche sie in die Lage versetzen, zu behaupten, daß sie den früheren Verlust wieder eingebracht haben. Die Nachrichten, welche aus den Feuerwirbeln in den unzulammenhängenden Grabenständen eintreffen, lassen sich nur sehr schwer miteinander verbinden und geben noch kein klares Bild der Lage. Um 10 Uhr 50 Minuten morgens rückte der Feind in großen Massen von beiden Seiten nördlich und südlich von St. Leger vor. Um 11 Uhr 35 Minuten vormittags wurden die dichte Kolonnen, welche von Laucourt gegen die Straße Bapaume—Laucourt herab durch Saulz—Braucourt marschierten, gemeldet. Heute nachmittag wurden Kavallerieabteilungen auf dem Marsche auf den Straßen Ham—Wettignen und Ham—St. Quentin bemerkt, und es verlautet, daß feindliche Infanterie den Somme-Kanal überschritten hat. Wenn diese letzteren Nachrichten zutrifft, so hat es den Anschein, daß die Deutschen versuchen, eine Drehbewegung zu vollführen mit Ham als Angelpunkt. Inzwischen bleibt das Wetter prächtig, aber das schreckliche Gemelge der feindlichen Massen auf der Erde und in der Luft dauert weiter.

Die Stimmung in England. Nach einer Depesche von Reuters Courant aus London bildet die Offensiv die einseitige Tagesgespräch. Ueberall werden die Aussichten auf Sieg oder Niederlage gegen einander abgemessen. Die Stimmung ist vertrauensvoll. In Kent konnte man gestern das Artilleriefeuer aus Flandern hören. Die Erstickter der Luft war so heftig, daß die Häuser bebten. — Alle englischen Zeitungen bringen Berichtungsartikel zu der deutschen Offensiv, in denen sie schreiben, daß der Angriff bereits seit Monaten erwartet worden sei. Auch sei vorher bekannt gewesen, an welcher Stelle der Angriff erfolgen würde. Die Offensiv sei also durchaus keine Ueberraschung. „Wir haben niemals geglaubt, daß unsere Front durchbrochen werden könne“, so schreibt Daily Telegraph, „wir haben es niemals so fest geglaubt wie jetzt.“ Daily Graphic schreibt: Wenn Deutschland an der Westfront durchdringe, und den britischen Truppen eine schwere Niederlage beibringe, so würde es in der Tat für uns und unsere Verbündeten schwierig sein, die Freiheit der Welt zu erkämpfen, es sei denn durch eine unermessliche Verlängerung des Krieges. Glücklicherweise besteht kein Grund, sich ein Unglück zu befürchten.“ Times schreibt: „Es wirft ein schlechtes Licht auf die deutsche Strategie, daß Hindenburg ein Gebiet, das er im vorigen Jahre halftlos räumte, wieder zu erobern verliert. Aber unsere Armee ist gebot, besetzt, und wir erwarten das vielleicht noch fernere Ergebnis mit absolutem Vertrauen. Die Deutschen glauben, sie können einen Sieg erkämpfen, der den Krieg beendet. Unter jeder anderen Voraussetzung ist die neue Offensiv eine bloße Narrheit.“

Deutsche Aufforderung an Russland. W. Z. B. meldet aus Berlin: Aus Anlaß der von der Väterburger Telegraphen-Agentur gemeldeten Erklärung des amerikanischen Botschafters über seine Stellung gegenüber der Ratifikation des deutsch-russischen Friedens hat die deutsche Regierung folgenden Hinweis an die russische Regierung gefandt: Die kaiserliche deutsche Regierung gibt sich der sicheren Erwartung hin, daß die russische Regierung dieser Erklärung, die eine öffentliche Aufforderung zur Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland bedeutet, dem mit den Zentralmächten abgeschlossenen Friedensvertrage entsprechend, die gebührende Antwort erteilen wird.“

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien. Die Verhandlungen sowohl unter den Verbündeten wie zwischen den Verbündeten und Rumänien nehmen einen befriedigenden Fortgang. Eine wesentliche Annäherung in den noch nicht bereinigten Fragen kann festgestellt werden.

Anerkennung der Selbständigkeit Litauens. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Eine Abordnung des litauischen Landestrats ist Sonnabend bei dem Herrn Reichkanzler erschienen, um namens des litauischen Volkes die Selbständigkeit des litauischen Staates von der deutschen Regierung zu erbitten. Der Abordnung ist vom Reichkanzler folgende Antwort erteilt worden: Im Namen und auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers, als des völkerrechtlichen Vertreters des Deutschen Reiches, habe ich Ihnen folgendes zu erklären: Nachdem der litauische Landestat als die anerkannte Vertretung des litauischen Volkes am 11. Dezember 1917 die Wiedererrichtung Litauens als eines unabhängigen, mit dem Deutschen Reich durch ein ewiges, festes Bundesverhältnis und durch Konventionen vornehmlich auf dem Gebiete des Militär-, des Verkehrs-, des Zoll- und des Münzwesens verbundenen Staates verkündet und zur Wiedererrichtung dieses Staates den Schutz und die Hilfe des Deutschen Reiches erbeten hat, nachdem ferner nunmehr die bisherigen staatlichen Verbindungen Litauens gelöst sind, wird Litauen hiermit auf der Grundlage der genannten Erklärung des litauischen Landestats vom 11. Dezember 1917 namens des Deutschen Reiches als ein freier und unabhängiger Staat anerkannt. Das Deutsche Reich ist bereit, dem litauischen Staat den erbetenen Schutz und Beistand bei seiner Wiedererrichtung zu gewähren und wird im Vernehmen mit Vertretern der Bevölkerung Litauens die dazu erforderlichen Maßnahmen treffen. Auch wird wegen der Festlegung des Bundesverhältnisses zum Deutschen Reich und der für seine Gestaltung vorgesehenen und erforderlichen Konventionen das weitere veranlaßt werden. Die kaiserliche deutsche Regierung geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die abzuschließenden Konventionen den Interessen des Deutschen Reiches ebenso Rechnung tragen werden, wie den litauischen, und daß Litauen an den Kriegslasten Deutschlands, die auch seiner Befreiung dienen, teilnehmen wird. Eine formelle Urkunde über die Anerkennung wird dem Landestat noch zugehen.

Einigung zwischen Japan und Amerika. Ein Amsterdamer Blatt meldet aus London, daß nach langwierigen Verhandlungen eine Einigung zwischen Japan und den Vereinigten Staaten zustande kam, wonach Japan im Austausch für Stahlplatten Amerika 150 000 Tonnen Schiffsraum überläßt.

Neue Forderung Englands an Holland. Schneller als erwartet, haben sich die Briten mit neuen Forderungen eingelassen. Die Holländer haben noch Schiffe in den heimischen Häfen und auch diese beantragen die Engländer, wobei sie sich bereit erklären, den Niederlanden sowohl Schiffsraum zu lassen, als sie gebrauchen, um nicht zu verhungern. Ob die Holländer nachgeben werden, ist noch ungewiß. Zwar haben ihre Staatsmänner feierlich erklärt, der Schiffsraum in den einheimischen Häfen werde nie herausgegeben. Allein sie sind vor den Drohungen der Londoner Regierung fast jedesmal zurückgewichen. Jedenfalls liegt sich die holländische Angelegenheit zur Kritik zu. Entweder die Niederlande lassen sich knebeln, oder aber sie magen es, den britischen Räubern furchtlos entgegenzutreten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das Verwundeten-Abzeichen. Die kaiserliche vom Kaiser gestiftete Auszeichnung für Verwundete soll einer Nachrichtenstelle zufolge wie das Fliegerabzeichen ohne Band auf der linken Brustseite getragen werden. Die Verteilung erfolgt

in drei Klassen: Aus Erz, Silber oder Gold, je nachdem der damit Ausgezeichnete einmal oder mehrmals verwundet worden ist. Die Dekoration zeigt ein Bild der „Sturmbauhe“ und darunter zwei gekreuzte Schwerter.

Paul Baband. Der Staatsrechtslehrer Erzengel Paul Baband ist in Straßburg in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, wenige Wochen vor seinem 80. Geburtstag, gestorben.

Deutliches und Sächsisches.

Miesa, den 25. März 1918.
Der Sieg. Aus Anlaß des deutschen Sieges in Frankreich hatten heute die öffentlichen Gebäude der Stadt geflaggt. Auf dem Göhliser Exercierplatz wurde um 12 Uhr von der 1. Abt. J. u. P. 32 Salut geschossen. Nach dem heutigen Heeresbericht haben die Gegner in wenigen Tagen nicht nur den Gewinn eines ganzen Jahres verloren, sondern auch bereits 45 000 Gefangene und über 800 Geschütze erbeutet, von der übrigen unermesslichen Beute ganz abgesehen. Man darf auf die politischen Wirkungen gespannt sein, die der deutsche Sieg auslösen wird. Das deutsche Volk aber dankt seinen Heilensöhnen für das herrliche Osterfest dieses neuen Sieges.

Beiförderung. Der Visefeldwebel beim 26. Ref.-Jäger-Bat. Siegfried Groschopp aus Miesa ist zum Leutnant der Reserve befördert worden.

Auszeichnung. Der Soldat Robert Schulze, Sohn des Expeditionсарbeiters Ernst Schulze, hier, Stegerstr. Nr. 6, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Die Schlichter Lieferungsverträge über Gemüse und Obst. Bekanntlich beschäftigt die Reichsstelle für Gemüse und Obst, alles denjenigen Herstellern, was nicht durch Lieferungsverträge gebunden ist, in Zwangsverpflichtung zu nehmen. Auch im Königreich Sachsen wird diese Zwangsverpflichtung in der Form, wie sie von der Reichsstelle nach Abschluß der Erwägungen endgültig angeordnet werden wird, streng durchgeführt werden. Die Erzeuger können also nicht etwa damit rechnen, daß die in Aussicht genommene Verpflichtung nur lässig gehandhabt wird und daß es ihnen demzufolge etwa möglich sein würde, ihre Produkte freihändig zu höheren Preisen zu verkaufen. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß jeder Gemüseerzeuger am besten daran tun wird, wenn er rechtzeitig einen Lieferungsvertrag mit einer Bedarfstelle abschließt, denn er sichert sich dadurch den höchsten Preis, den er für das Gemüse erhalten kann, und entgeht den einengenden Vorschriften der mit Sicherheit zu erwartenden Zwangsverpflichtung.

Der Storch ist bei der Bevölkerung gern gesehen und ein viel beachteter Vogel, eine charakteristische Erscheinung im Landschaftsbilde unserer Heimat. Der schöne Flug des mächtigen Vogels, sein Stelzen auf den Beinen, sein Stand auf dem Nest und sein Gelächter erfreuen Jung und Alt. Wer noch Sinn für Heimatschutz und Natur hat, wird den Rückgang der eigenartigen Erscheinung in der Vogelwelt lebhaft bedauern. Die Erhaltung des Storches als Naturdenkmal muß unter eifrigem Bestreben sein, damit unsere Nachkommen ihn nicht nur aus Abbildungen, aufgeschöpften Stücken und Schilderungen seines Lebens kennen lernen. Auch im Bezirke der königlichen Unteraufsichtsbereiche Großhain befinden sich eine Anzahl Storchnester. Auf ihren Schutz sei aus den genannten Gründen hiermit ausdrücklich hingewiesen.

M. Berufung. In die dem Reichskommissar für die Kohlenabteilung unterstellte Abteilung für Industrie wurde der Bürgermeister Jauber in Lengenfeld i. V. berufen. Er tritt seine Stellung noch vor Oftern an.

Eröffnung der Personenschifffahrt. Mit Sonnabend, den 23. März d. J. wird die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt-Gesellschaft den Perionen- und Frachteinverkehre auf der gesamten Elbe dem Reichskommissar Dresden-Wühlgau aufnehmen. Der erste Fahrplan weist der Jahreszeit entsprechend bereits reichliche Verbindungen auf. Die Beflaggung der Dampfer erfolgt in der üblichen, umfangreichen Weise, durch den Ausschuss der Fahrpläne auf den Dampfer- und Passagierlisten, auf den Schiffen selbst sowie in Gasthäusern usw. Monats- und Jahreskarten gelangen neuer wiederum zur Ausgabe. Frachtgüter finden auch weiterhin schnellste Beförderung. Zu den Güterbefrachtungsbedingungen vom 1. Januar 1908 ist am 6. März 1918 ein Nachtrag IV erschienen. Die Beflaggung auf den Dampfern trägt den schwierigen Kriegsverhältnissen nach Möglichkeit Rechnung. Infolge der weiteren gewaltigen Steigerung der Aufwendungen für Betriebs- und Kohlenpreise, für Löhne, Heiz- und Betriebsmaterialien aller Art usw. sieht sich die Gesellschaft gezwungen, sowohl im Perionen- wie im Güterverkehr einen Anschlag von 100 Prozent auf die Preise der Tarife vom Jahre 1908 einzutreten zu lassen. Einsprüche über alles Wissenswerte werden an den Betriebsstellen der Gesellschaft bereitwillig erteilt.

100 Mark Belohnung sichert die Kgl. Staatsanwaltschaft Chemnitz demjenigen zu, der nachweist, wer dieser Tage in den Morgenstunden auf der Einheitsstraße Thum in verbrecherischer Weise einen Stahl im Gestelle verfrachtet und Steine darauf auf den Sägen gelegt hat. Chemnitz. In einem Gasthause der inneren Stadt erstoch am Freitag ein 36 Jahre alter verheirateter Bauer aus Ronneburg seine Geliebte, eine ebenfalls aus Ronneburg stammende 28 Jahre alte verheiratete Frau, und tötete sie dann selbst. — Das Opfer seines Verhältnisses ist der vormalige Gemeindevorstand von Markersdorf bei Chemnitz, Diotmar William Wutz geworden. Obwohl er ein Einkommen von etwa 5000 Mark hatte, reichte er in Folge seines lockeren Lebenswandels doch nicht damit und begriff sich wiederholt an Geldern, die er in amtlicher Eigenschaft erhalten und in Verwahrung hatte. Er wurde zu einer in zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus bestehenden Gesamtstrafe verurteilt.

Leipzig. Wegen Mißdeuts und vorläufiger Lösung des Försters Albert Jahn vom Rittergut Breitenfeld wurde der Bauunternehmer Heinrich Armit aus Ulfhallen vom Schönbürgerstr. zu 12 Jahren 3 Wochen Zuchthaus und lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt. Armit war von dem Förster Jahn beim Wäldern ertappt und festgenommen worden. Um sich zu befreien, hat er dem Förster mit seinem Messer einen Stich in den Rücken versetzt und ihm mit des Försters eigenem Gewehr den Schädel eingeschlagen. — Am Mittwoch haben sich Gendarmen mit Radfahrrätern Zugang zu einer Wohnung in der Markt an der Straße in Leipzig-Reinischdörfer verschafft und außer Butter, Weiz, Mehl, Eisen und Brot aus einer Kasse, die unter dem Sofa in der Küche gestanden hat, 650 Mark und aus dem Laden 12 000 Stück Zigaretten und 2000 Stück Zigarren gestohlen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. März 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.
 Berlin. Zu der Beschließung von Paris durch weittragende Geschütze und durch Flieger wird dem „Berliner Tageblatt“ aus Genf berichtet, daß die strenge Zensur die Pariser Presse verbinde, die langen Stunden, welche die Pariser Bevölkerung von gestern früh bis

5 Uhr nachmittags empfunden hatte, wahrheitsgetreu zu übergeben. Einige Zeitungen, die man in London blättern findet, bekunden den Eindruck, den das deutsche Doppelereignis des Fliegerangriffes bei bestlichem Tage auf Paris, sowie die Beschließung der Hauptstadt mit schweren Geschützen hervorrief.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Der „Temps“ schreibt: Wäre Wilson heute mitleidender Zeuge des Pariser Bombardements gewesen, wären seine letzten Bedenken gegen die von Japan gewünschte einwandfreie Ermächtigung der Vereinigten Staaten, in Russland freie Hand zu erlangen, fallen. Jeder Tag läßt uns Japans Hilfe dringender erscheinen.

Unter der „Neberschrift“ „Der Sieg des Schwertes“ heißt es in der „Post“: Als Lindenberg und Ludendorff vom Kaiser an die Spitze der gesamten Verbündeten Truppenmacht berufen wurden, da schwebte allen als ein ferner Traum die Möglichkeit vor, die harte Mauer des Westens einmal in gewaltigen Schicksalsschlachten vorgetragen zu sehen. Jetzt ist dieser Traum zur Wirklichkeit geworden. Das Werk der Westfeldherren reißt seiner Krönung entgegen. Neue Hoffnung, daß das siegreiche Ende nahe ist, schwellt jede Brust. Mit jedem Schlachttage wird das Bild fried- und kraftvoller Entwicklung des Deutschen Reiches in der Zukunft deutlicher. Kein Wort des Dankes an die Feldherren und ihre Soldaten ist groß genug, Deutschland und seine Verbündeten können diese Dankeschuld in Götzeit nicht abtragen.

Aus Holland heißt es in verschiedenen Blättern: Seit dem englisch-amerikanischen Schiffsraub hat sich die Stimmung in Holland sehr verändert und die Mehrzahl der Holländer ist begeistert über den deutschen Sieg, der auch die den Niederlanden angetane Schmach zucht.

Aus Petersburg wird der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Die Demobilisierung an den Fronten ist abgeschlossen. Am 21. März wurden die letzten militärischen Organisationen aufgelöst.

Der Vormarsch.

W.P. Berlin. Die große Schlacht dauert an. Harte Kämpfe brachen an vielen Stellen den verzweifeltsten Widerstand der tapfer kämpfenden Engländer. Ihre Gegenangriffe verblühten im Feuer der deutschen Infanterie und Artillerie. Durch das weilige Gelände folgten die deutschen Kolonnen auf allen Wegen der fliehenden Stellung. Mit einem Schlag sind die in jahrelangem Stellungskrieg erstickten Massen plötzlich elektrisiert. Der ganze Vormarsch vollzieht sich in musterhafter Ruhe und Ordnung. Jetzt kommt den Deutschen ihre jährelange Friedenserschöpfung und ihre praktische Erfahrung zu gute. Nichts überrascht Führer und Truppen. Sie, die durch den Winter Masurens, durch das unwegsame Russland, über die Gletscher der Alpen drangen, kennen kein Hindernis. Ueber jedes Lob erhaben sind die Befehlsgeber der überreichlich-ungarischen und deutschen Artillerien. Die deutsche Infanterie weiß, daß auch die schwere Artillerie ihr auf dem Fuße folgt. Sie kann sich selbst auf die Schwerkraft verlassen. Raum war keine genommen, als sie in dröhnendem Galopp aufbrachen und ihr tobdringendes Feuer auf die vollgebrannten westlichen Rückzugstrassen des abziehenden Gegners richtete. Offizier und Mann kennen das Gelände. Vertraut sind ihnen die Namen der Orte und Höhen, Randle, Bäche und Flüsse. Sie kennen die Beobachtungspunkte aus früheren Kämpfen. Sie grüßen die Wälder wie ein bekanntes Wandergelände. Die Truppe wird nicht müde. Sie rätet am Wege, schläft auf feinem Felde und ruht voll Siegesfreude und Siegesvertrauen von Kampf zu Kampf.

Der Luftangriff auf Paris.

X Paris. Amlich wird vom 23. März um 11 Uhr abends gemeldet: Feindliche Flugzeuge haben unsere Linien um 8 Uhr 30 abends überflogen und verschiedene Orte des Hinterlandes mit Bomben beworfen, ohne bedeutende Schäden zu verursachen. Sie gelangten nicht bis zum Gebiet von Paris. Der Alarm wurde in Paris um 8 Uhr 30 gegeben und endete um 10 Uhr 10.

100 Kilometer vor Paris.

* Haag. Aus Paris wird gemeldet: Die kürzeste Entfernung der Front bis Paris beträgt mehr als 100 Kilometer.

Die furchtbare Artillerieschlacht.

* Genf. Pariser Blätter melden, daß das feindliche Artilleriefeuer jetzt die ganze französische Front aufwühlte. Der „Matin“ schreibt: Wir haben einen Ansturm auszuhalten, dem die Welt nicht ähnlich ist. Es gibt keine Front mehr, aber dem nicht die Artilleriegeschosse des Feindes streifen.

* Genf. „Zeit Journal“ meldet von der französischen Front: Die Militärbehörden haben Befehl gegeben, soweit noch möglich, die Zivilbevölkerung aus Verbund fortzubringen. Die feindliche Artillerie arbeitet mit solcher Stärke, daß die ersten Linien in gelblich-schwarzem Dampf liegen, was die Gegenmaßnahmen überaus erschwert.

Verbund liegt unter ununterbrochener Beschließung schwerer Artillerie des Feindes.

Das britische Hauptquartier ist auf einen kombinierten Angriff gefaßt.

* Genf. Nach ergänzenden Meldungen im „Echo de Paris“ und in anderen Blättern ist das britische Hauptquartier auf einen kombinierten deutschen Angriff zwischen Osnern und der Seezelle gefaßt. Der Versailler Kriegsrat tagt dauernd.

Harte Prüfung.

Roman von Max Hoffmann.

31. Fortsetzung.

Die Fette wurde geöffnet, das Licht wieder entzündet, und leise Gespräche über das Gehörte wurden gewechselt.

„Die Sache ist unglücklich kindisch“, sagte Fritz mühsam zu Felicia. „Wollen wir nicht gehen?“

„Geben Sie sich noch ein Weilchen“, fiel Malin ein, der seine Worte gehört hatte. „Es kommt ja jetzt der Haupttrieb.“

Weide sagte kein Wort und sah ganz still da, aber seine Augen schweiften wie die eines Kindes umher.

Im Hintergrunde besand sich ein dicker, schwarzer Vorhang, hinter den sich jetzt der blaue Herr mit den unheimlich starrenden Augen begab. Alle Lichter wurden gelöscht, und die Gesellschaft war ganz im Dunkeln. Nur gedämpft, wie die Leise an den Strand schlängelnde Meeressprache, vernahm man aus der Ferne das auch zur Nachtzeit nie völlig schlummernde Raunen und Rauschen der Wellen.

Plötzlich drangen sonderbare Laute hinter dem Vorhang vor. Es war ein altes, längst vergessenes Gedicht eines schwärmerischen Poeten, der den Schönenklang der Gestirne und die Herrlichkeit des Weltenschaues in schwalligen Worten besang. Aber die Stimme, die das sagte, schien die eines Kindes zu sein.

Gleich darauf erschien zur Seite des Vorhanges eine leuchtende Hand und dann in langen, weitem Gewand, das auch an verschiedenen Stellen leuchtete, ein hübscher Knabe. Er bewegte sich fast schwebend um die Gesellschaft herum und reichte diesem und jenem die Hand. Um

Die erste amerikanische Hilfe. * Amsterd. In einem Leitartikel behauptet die „Weltminister Gazette“ den offiziellen Bericht von der Westfront. Wenn sich, so sagt das Blatt, unsere Kämpfer an der Westfront halten können bis die amerikanische Armee ins Feld kommt, dann ist das numerische Uebergewicht wieder auf unserer Seite und dann besteht die Aussicht, daß keine Veränderung zu unseren Ungunsten mehr eintritt.

* Bern. „Zeitungen“ meldet aus Washington: Militärische Kreise äußern sich über die Tragweite der deutschen Offensive skeptisch, geben jedoch zu, daß es sich um die größte militärische Kundgebung seit Kriegsbeginn handelt. Man glaubt, daß es sich nicht um den entscheidenden großen Stoß handelt, da das Kriegsministerium der Vereinigten Staaten bekanntgegeben hatte, der Plan einer solchen Offensive sei wahrscheinlich aufgehoben worden.

* London. „Corriere della Sera“ meldet aus London unter dem 23. März: Die Bevölkerung der Hauptstadt verlebte gestern Stunden der Angst und Sorge, bis am Abend die amtliche Mitteilung verbreitet wurde, daß es den Deutschen nicht gelungen sei, die englischen Linien zu durchbrechen. Die Zeitungen machen das Publikum mit dem Gedanken vertraut, sich auf einen langen schweren und wechselvollen Kampf vorzubereiten. „Secolo“ meldet: Der allgemeine Eindruck ist der, daß die Deutschen alle Kräfte einsetzen, um ihren Hauptzweck, die Engländer, niederzurufen, um den Frieden zu erzwingen. Man erwartet, daß sie zu diesem Zweck auch ihre Marine und Luftstreitkräfte in die Waagschale werfen werden. Die Marine hält daher scharfe Wacht in der Nordsee und insbesondere in der Bucht von Helgoland. Das englische Volk dürfte nicht erschrecken, wenn die Engländer gezwungen sein sollten, die vorderen Linien im Westen zu räumen, da dies für den Ausgang des Kampfes nicht von Bedeutung sei.

* Rotterdam. „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel über die Offensive: Es stehen uns trübselige Tage bevor, in denen Worte wenig Wert haben. Es gibt Phasen im Kriege, in denen ein Gebanenaustausch möglich ist und die Haltung der Regierungen und Bevölkerungen wichtig ist. Solche Phasen hatten wir um Weihnachten und im letzten Juli. Man kann unendlich sagen, wie lange die neue Krise dauern wird. Aber die Rücksicht zur großen Offensive mit ihren zweifelhaften Sicherheiten auf Erfolg und der Gewißheit ungeheurer Opfer an Menschenleben ist ein Zeichen für den starken Drang in Deutschland, dem Kriege ein Ende zu machen.

* Rotterdam. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge erklärt „Daily Dispatch“ von gutunterrichteter Seite, daß das Urteil über die deutsche Offensive ernst ist und daß die nichtamtlichen Berichte nicht den richtigen Eindruck von seiner Bedeutung geben. Der feindliche Plan, sagt das Blatt, hat zum Zweck, den vorrückenden Winkel bei Cambrai einzubringen, über St. Quentin die Sommerlinie und den Weg nach Amiens zu erreichen. In der Gegend von St. Quentin und südlich der Stadt ist der Vorstoß am bedeutendsten und hat eine Tiefe von acht Meilen erreicht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir in bestige und langandauernde Kämpfe verwickelt sind.

* Amsterd. Reuter meldet aus Paris: Clemenceau äußerte sich gestern über die gegenwärtige Schlacht im Westen. Ein früherer Minister hat ihm gestern in den Wandgesprächen der Kammer, die ganze Wahrheit zu sagen. Clemenceau drückte ihm die Hand und sagte, ich bin vollkommen zufrieden. Alles geht gut. Die Engländer halten Stand und werden dem Feinde weiter Widerstand leisten. Gegenüber einem anderen Abgeordneten äußerte Clemenceau: Die Engländer schweben in den Wolken, angefaßt der erreichten Resultate. Mit einer demütigungswürdigen Ausdauer leisten sie Widerstand.

* Rotterdam. In einer Uebersicht über die Lage schreibt „Nieuwe Rotterdamse Courant“: Wenn es den Deutschen gelingt, noch ungefähr drei Tage ihren Vormarsch in diesem Tempo fortzusetzen, würde man sich der unerhörten Aufgabe eines Durchbruchs durch die Front gegenüber sehen.

Die Engländer haben den Jordan überschritten. Engländer überqueren den Jordan. Am Freitag den 22. 3. demerichtigsten unsere Truppen frühmorgens den Uebergang über den Jordan trotz der starken Strömung. Der Fluß wurde dann überbrückt und von unsern Streitkräften überschritten, die sich auf dem linken Ufer einschickten und nach Osten Fortschritte machten, wobei sie auf beträchtlichen Widerstand stießen. Die Unternehmung dauert an.

Bericht.

* Berlin. (Amlich.) Neue U-Bootsverluste auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 18000 Bruttoregistertonnen. Unter den verlorene Schiffe waren zwei Dampfer von je 5000 B.R.T. Ramentlich festgesetzt wurde der englische Dampfer „Daggitano“ (8073 B.R.T.), der im Vernekanal versenkt wurde.

Vermischtes.

Hier wurde in einer Woche in Berlin eine neue Morbidität, die vierte in vergangener Woche, wurde in Berlin im Hause Stargarder Straße 3a, aufgedeckt. Die neun Jahre alte Witte Karawitz wurde dort erdrosselt aufgefunden. Der Mörder ist ein moralisch verkommenen 16 jähriger Knabe.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Roabit. An der Kreuzung der Straße Alt-Roabit und der Stromstraße in Berlin erfolgte gestern nachmittags ein

heftiger Straßenbahnzusammenstoß. Der Anstoß war so heftig, daß an den Wagen die Bleiförmchen eingebrochen und mehrere Schelben zertrümmert wurden. Elf Personen wurden verletzt.

Für 7 Millionen Mark Seife verschoben. Dem „D. Z.“ wird aus Düsseldorf gemeldet: Ein riesenbetrag durch den auch der Kriegsausgleich für Deutsche und Seife und das Kriegsgegenstandesamt in Berlin betroffen worden sind, beschäftigt seit einiger Zeit die hiesige Staatsbankwirtschaft. Nach den Ermittlungen sind Seifen im Werte von etwa sieben Millionen Mark aus den Fabrikräumen, der hiesigen Großen Einkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine, Abteilung Seifenfabrik, verschoben, ohne daß Deckung dafür vorhanden war. Es handelt sich um Schiebungen, durch die die Seife beliebig getauscht worden ist. Unter dem Verdachte, an den Beträgern und Betrugtreibern beteiligt zu sein, sind folgende hier sehr geehrte und angesehene Persönlichkeiten verhaftet worden: Fabrikdirektor Georgi, dessen Prokurist Savot und der Kaufmann Kurt Roelen. Außerdem ist der Kaufmann Alexander der Hebermann aus Berlin-Schöneberg, der Bevollmächtigter des Kriegsgegenstandesamtes war, in Haft genommen worden. Der Kriegsgegenstandesamt für Deutsche und Seife, beziehungsweise das Kriegsgegenstandesamt, hatten große Mengen von Seifen im Gesamtwert von etwa 20 Millionen Mark erworben. Diese Seifen, deren Qualität viel zu wünschen übrig ließ, sollten zum Zwecke der besseren Verwertung umgeschmolzen werden. Diese Arbeit wurde der großen Einkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine, Abteilung Seifenfabrik, bei der die beiden ersten Beschuldigten, Savot und Roelen, tätig waren, übertragen. Es handelte sich um einen Vertrauensauftrag, da naturgemäß nicht festgestellt werden konnte, wie groß das Quantum Seife sein würde, das sich nach der Umsiedlung ergeben würde. Es wurde deshalb zur Ueberwachung der Ausführung der Arbeit der Kaufmann Kurt Roelen als Vertrauensmann angestellt. Den Beschuldigten wird zum Vorwurf gemacht, daß sie Teile der Seife im Werte von etwa sieben Millionen Mark in den Handel gebracht und die vereinnahmten Gelder für sich verwendet haben.

Das große Werben. Und wieder zum achten Male wirbt das Vaterland für eine neue Kriegsanleihe. Von der Reinwand der Lichtspieltheater, von den Plakaten und Murrn grüßen treffliche Werbebilder und mahnen die Feindkämpfer zu ihrer Pflicht gegenüber dem Staate. Kein Zweifel, daß auch dieses Mal die Kriegsanleihe mit einem vollen Erfolg enden und einen neuen Sieg unserer unverwundlichen Finanzkraft darstellen wird. Viel liegt, das weiß der Berliner, zwischen den Herbsttagen und dem letzten Frühjahr. Die Offensive gegen Italien, der Erfolg bei Cambrai und schließlich im Osten die Friedensverhandlungen und Friedensschlüsse mit der Ukraine, Russland und Rumänien. So kann man sicher sein, daß der Reichshauptstädter wie ganz Deutschland nicht zurückhalten wird, um sein Geld dem Vaterlande zur Bewältigung der letzten, schweren Aufgaben dieses Weltkriegens zur Verfügung zu stellen. Nichts desto weniger hat auch dieses Mal unter Führung bekannter Finanzleute und Politiker in Berlin eine wirkungsvolle Propaganda für die achte Kriegsanleihe eingeleitet. Raum ein Abend vergeht, ohne daß nicht eine namhafte Veranstaltung den reichungsvollen Tausende und Abertausende Mark anführt. Die Zeichnungsfestlichkeiten sind für den nächsten, gut gestärkt. Die Reihenstellen und Zweifelsstellen der Sparkasten sind abermals vermehrt worden, die Banken werden ihre Filialen auch an Tagen offenhalten, die in Friedensjahren der Ruhe dienen, um jeder Zeit Gelegenheit zu geben, Kriegsanleihe zu zeichnen. So wird voraussichtlich bei der großen Abrechnung der Posten Berlin eine gewaltige Höhe erreichen.

Herzlichen Dank

Nachbarn, Verwandten und Bekannten von nah und fern für Geschenke, Karten und Blumensträuße.

Gedwig Jüttner u. Eltern. Für die uns und unsere Tochter Elisabeth anlässlich deren Konfirmation freundlich erwiesenen Aufmerksamkeit.

Danken herzlich

Familie August Schlichte. Riesa, Palmarm 1918.

Eine Regen-Blutlede auf der Straße Boris-Ditschlein verloren worden. Wegen hohe Belohnung abzugeben Boris Nr. 14.

Witmer mit zwei erwachsenen Kindern sucht Wohnung sofort oder 1. 7. Preis 300 bis 350 M. Off. erb. unter Z B 250 an das Tabl. Riesa.

Suche zum 1. April oder später in Riesa Familienwohnung.

Preis 450-600 M. jährlich. Angebote erbeten. Postsekretär K u n e, Zwilam, Sachse.

Ein möbl. Zimmer mögl. mit elektr. Licht, v. fa. Pre. per 1. 4. zu mieten gesucht. Angeb. an Erna Franke, Sohenstein-Gr., Parkweg 6.

Möbliertes Zimmer mögl. mit Schlafstimmer, mit ob. ohne Urinaltisch ab 1. April zu mieten gesucht. Gest. Angeb. mit Preisangabe unter S B 248 an das Tabl. Riesa erbeten.

Pferdestall, geräumig, auch als Niederlage geeignet. Zu vermieten Sismarktstr. 57.

Der Herr Weide sehr tolllos gehandelt hätte und die Sitzung, gerade als sie am interessantesten zu werden versprach, unnötig unterbrochen habe.

Fritz schloß sich angewidert. „Ich halt's nicht mehr aus!“ erklärte er seiner Felicia und zog sie nach dem Korridor, um die Sachen zu nehmen.

Weide schloß sich ihnen an. Man ließ sie alle drei gern gehen und gab nicht unbedeutlich zu verstehen, daß man solche ungeschickten Leute in diesem gewissen Kreise nicht dulden wollte.

Als sie die Treppe hinunterstiegen, kam ihnen Malin nachgeheilt. Er wollte sich vor Lachen ausschütten.

„Die Sache ist doch ernst, als Sie sie hinstellen“, sagte Fritz verdrießlich. „Was für Unheil können diese Leute anrichten!“

„Glauben Sie das nicht“, versicherte Malin. „Die meisten fühlen sich dabei sehr glücklich, und worin besteht schließlich der Reiz des Lebens? In den Illusionen, die man sich macht.“

„Es gibt aber verwerfliche und gefährliche Illusionen.“ „Na, mir soll's recht sein“, erwiderte der Affessor leichtsin. „Wollen die Herrschaften schon nach Hause? Nein, wir wollen noch etwas anteeben“, sagte Fritz.

„Und das tun wir am bequemsten hier in einem kleinen Weinlokal.“ „Werden Sie denn durch diese Gesellschaft dort nicht gefordert?“ fragte Weide. „O nein, mein Zimmer befindet sich im zweiten Stock.“ „Über noch in den nächsten Tagen steht Du dort fort!“ forderte Fritz. Sie war damit einverstanden. Der Affessor belag bei diesem Entschluß einen gelinden Schreck. Fortsetzung folgt.

Vereinsnachrichten

Männerlegung, Freitag Wanderung 11^{1/2} Uhr, Wälfisch-Babelsberg-Bauder Mühle-Weißh. Verein Gräberbürger und Gesellener, Riesa. Morgen Dienstag, abends 7^{1/2} Uhr Jahreshauptversammlung im Schlachthof. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Kaufmännischer Verein, Riesa.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung unseres Vereins findet Dienstag, den 9. April d. J., abends 7^{1/2} Uhr in der Elderrasse hier statt. Die Herren Mitglieder werden zu recht zahlreicher Beteiligung an derselben hierdurch höflich eingeladen. Anträge für die Tagesordnung sind binnen fünf Tagen schriftlich bei dem Unterzeichner anzubringen. Riesa, 25. März 1918. Der Vorstand, Ernst Wille.

Obst fehlt!

Große Massen erstklassiger Obstbäume, auch Hauspfäumen, aus den Einschlügen, noch vollständig zurück im Trieb, offeriert

Paul Pinkert, Baumschulen Pausitz-Riesa.

Wir geben den geehrten Einwohnern von Riesa und Umgegend hiermit bekannt, daß der

Verkauf von Gemüse-Pflanzen

nach den Osterfeiertagen beginnt; es sind alle Sorten Pflanzen bei sämtlichen Gärtnern von Riesa und Umgegend zu haben.

Freie Vereinigung der Gärtner von Riesa und Umgegend.

Seifenfabrik Grubann & Ancke, Riesa.

Der Einzelverkauf von K. A. Seifenpulver und K. A. Seife findet nächsten Mittwoch statt. Die für März und April gültigen Abschnitte sind hierbei abzugeben.

Achtung! Schlachtpferde!

Sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnellst zur Stelle. Wenn Transport. Weiterverkauf findet nicht statt. Albert Mehlhorn, Gröba. Telefon Riesa Nr. 685.

Wohnung

wird bis 1. Juli in Riesa oder Umgeb. zu mieten gesucht. Off. erb. unt. W B 247 an das Tageblatt Riesa.

Eine freundliche Wohnung sucht eine Witwe a. 1. Juli zum Preise bis 400 Mark. Offerten bitte unter V B 248 an das Riesaer Tageblatt.

Kleine Wohnung

in Riesa od. Umgebung für sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht. Off. m. Preis unt. V B 248 an d. Tagbl. Riesa erb.

In Gröba wird von ruhigen Leuten Wohnung gesucht für 1. April od. 1. Juli i. Preise von 200-300 M. Off. unt. L B 208 an das Tagbl. Riesa.

Zimmer für 2 Herren

sofort zu vermieten Pöppitzer Str. 19c, 3. Schlafstelle für Herrn frei Hauptstraße 18.

Zwei anständige Mädchen können Schlafstelle erhalten. Bettwäsche ist mitzubringen. Riesa, Polshof Nr. 1, p. r.

Eine Wohnung

an zuverlässige Leute zu vermieten und sofort bezugsbar. Die Frau hat zum Teil die Kriegsgesessenen-Rüche zu übernehmen, auch der Mann kann Beschäftigung erhalten. Dachziegelabrikt-Gröba.

Mehrere große und kleine Wohnungen in Forberge

zu vermieten. Näheres bei Siegelstr. Jacobi, Neu-Opitzsch.

Anständiges, solides und wirtschaftliches Mädchen, 27 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines solld. Herrn zwecks späterer

Heirat.

Witwer nicht ausgeschlossen. Angebote unter X B 248 an das Tageblatt Riesa.

Ehrliches und sauberes Mädchen

von 16-18 Jahren, das auch im Geschäft mit tätig sein muß, zum 15. April gesucht. Angebote erb. Frau Martha Gasse, Gröba, Amstohm, Großenbain.

Eine Aufwartung,

Frau oder größeres Schulmädchen gesucht. Petrich & Kowisch, Wettinerstr. 20.

Großmagd für sofort gesucht

Prankis Nr. 17.

Anständiges Fräulein (21 Jhr.), welches schon 4 Jahr im Geschäft tätig war, sucht baldige Stellung als Schreiberin in einem hiesigen Geschäft oder eventl. auch als Verkäuferin. Beste Offerten unter T B 244 an das Tageblatt Riesa erbeten.

Kräftiges Kaufmädchen

sofort gesucht. Adresse zu erfragen im Riesaer Tagebl.

Größ. Schulfraue

für einige Nachmittagsstunden zum Wegelaufen gesucht. Zu melden im Tagebl. Riesa.

Suchen flinken, ehrlichen Kaufburschen

zum sofortigen Eintritt. Gebrüder Debbang.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

nehmen wir bis 18. April ds. Ja. kostenlos entgegen.

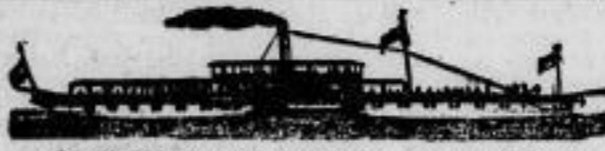
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Filiale Riesa.



Schlacht-Pferde

kauft jederzeit Otto Gundermann, Hofschlächter, Riesa. - Telefon 278.



Die Eröffnung des Personen- und Frachtenverkehrs auf der gesamten Strecke Reitzmeritz-Dresden-Mühlberg erfolgt

Sonnabend, den 30. März d. J., früh.

Fahrpläne hängen allerorts aus. Infolge der weiteren gewaltigen Steigerung der Aufwendungen für Verkehrs- und Kohlensteuer, für Löhne, Heiz- und Betriebsmaterialien aller Art usw. sieht sich die Gesellschaft gezwungen, sowohl im Personen-, wie im Güterverkehr einen Aufschlag von 100% auf die Preise der Tarife vom Jahre 1908 eintreten zu lassen.

Zu den Güter-Verfrachtungs-Bedingungen vom 1. Januar 1908 ist am 6. März 1918 ein Nachtrag IV erschienen.

Dresden, den 23. März 1918. Sächsisch-Böhmische Dampfischifffahrts-Gesellschaft. C. Fischer.

Für die zahlreichen ehrenwerten Geschenke und Glückwünsche zu unserer Silber-Dochzeit sagen wir allen Verwandten, Bekannten nebst Mitarbeitern und Meister unsern herzlichsten Dank.

Richard Hoffmann.

Pöppitz, den 25. März 1918.

Am 21. ds. Mts. verschied mein Zimmerer

Herr Max Richter

in Heyda.

Ich verlor in ihm einen gewissenhaften, fleißigen Arbeiter, der meiner Firma länger als 25 Jahre die Treue bewahrte.

Sein Andenken werde ich jederzeit in Ehren halten.

Arno Zäncker.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am 23./3. früh 7^{1/2} Uhr mein bergensguter, treuergehender Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich Moritz Wittich nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist. Im tiefsten Schmerze die trauernden Hinterbliebenen.

Grödel Nr. 18. Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am Sonnabend nachmittag 3 Uhr verschied nach längerem Leiden meine liebe Gattin, unsre gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter und Tante, Frau

Johanne Pauline Sieber

geb. Haserkorn.

In tiefstem Schmerze zeigen dies hierdurch an Privatw. Moritz Sieber und Kinder nebst allen Angehörigen.

Seerhausen, den 23. März 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Lüchtiger Schmied

gesucht von C. O. Brandt, Riesa.

Einige kräftige

Arbeitsburschen

werden gesucht. Robert Langbein, Säbholzfabrik.

Mehrere kräftige

Arbeiter

werden für dauernde Beschäftigung angenommen. Sagen-Hobel- u. Sägewerke Gröba-Riesa.

Nachtwächter

gesucht. Gemeinde Seerhausen.

Wer erteilt Privatunterricht in

Französisch, Latein, Rechnen, Geometrie?

Offerten erbitte unt. C C 263 an das Tageblatt Riesa.

Hausverkauf.

Villenartiges Hausgrundstück in schöner Lage Riesa's, neuzeitlich eingerichtet, zu verkaufen. Angebote unter A C 251 an das Tageblatt Riesa erbeten.

Zwergreppischer,

2-12 Mon. alt, schwarz m. braun, raffeecht, womöglich mit Stammbaum, in gute Hände zu kaufen gesucht. Paula Hofmann, Schölla u. Osch.

Junger wachsender Hund zu verkaufen. Weiskner Str. 33. r.

Gebr. gutep. Kinderbettstelle zu kaufen gesucht. Wilhelmstr. 4. v.

1 fast neue Wäschewangel mit Einrichtung ist sof. billig zu verk. Markt 99, Strebla.

Gebrauchter Sportwagen zu verkaufen. Goethestr. 51. 1.

Gegen Haarausfall

echt Nettle, v. F. A. Funke, nach 3maliger Anwendung sichtbarer Erfolg. Nettle hat ganz köstliche nachweisb. vollständig wieder hergestellt. In haben bei Paul Blumenfeld, Riesa, Wettinerstr. 35.

Spielbrett mit Blatten zu verkaufen. Adresse im Tageblatt Riesa.

Gebr. gut erhaltenes Sofa zu kaufen gesucht. Näheres in Gröba, Streblaer Str. 26, 2.

Gebr. Handwagen

zu kaufen gesucht. Off. unt. R B 242 an das Tagbl. Riesa. 10 m gebr. Maschinendrobt, 1 m hoch, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Y B 249 an das Tageblatt Riesa.

Brennholz

geben ab, soweit Vorrat reicht bis Donnerstag vormittags 8-11 Uhr

Sagen-Hobel- und Sägewerke Gröba-Riesa.

Wein-Flaschen u. Sekt

zu 15 u. 18 M. faul noch Gustav Starke, Friedrich-Auguststr. Tel. 454.

Heidekraut

zu Strenuweden liefert in Ladungen billigt nach allen Stationen. Anfragen erbeten

Fr. Ulbricht, Dresden, Hauptstr. 37.

Gebr. 1898. Fernspr. 14268.

Registrierkästen

Totaladdierer National gesucht. Nummer und Preis erbeten unter J Z 6023 an das Tageblatt Riesa.

Gebr. Piano od. Flügel zu kauf. gesucht. Angeb. m. Anz. d. Fabrik u. Preis, Größe u. Alter d. Instr. u. DZ 179 a. Tagbl. Riesa.

Gebrauchte, aber wenig gespielte, sowie neue

Planos (Friedensware) treffen dieser Tage ein. Größtes Lager

Violinen. am Plage.

Alte Weißerzeugen

von 500 bis 1200 Mark preiswert zu verkaufen. Rob. Richter, Riesa a. Elbe, Albertplatz 6.

Runkelrübensamen

als: gelbe u. rote Gendebeser Riesenwäsen, gelbe u. rote Dauerrunkelwäsen, gelbe u. rote Deutermilber runde, gelbe Friedrichsmertter Ruderwäsen, feiner Ruderriibensamen, Rübrensamcn, halbl. rote, Rohlriibent, gelbe, Zwiebel-samen Pitt, Radischen, Rot- u. Weiskraut-samen, frühe u. späte Sort. Gelb-Schweden, Weiß- u. Intarnattlee, Limothee u. verschiedene Grasmischungen empfohlen.

Gustav Thoz,

Pommansh. Tel. Nr. 60.

Frauenverein Gröba.

Dienstag nachm. 3 Uhr

Versammlung

im Thüringer Hof.

Herzlichen Dank

den lieben Konfirmanden zu Riesa für die Schmückung des Grabes Martha Ulmer.

Familie Otto Boigt, Gröba, Polenstr. 10.

Allen lieben Konfirmanden der Al. 1. für die Schmückung des Grabes unserer lieben Tochter Rosa sagen wir

herzlichsten Dank.

Riesa, Goethestraße 18, Palmaram 1918.

Familie Förster.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern früh meine liebe Gattin

Frau Hedwig Müller

sanft entschlafen ist. Dies setzen hierdurch an

Oskar Müller

und alle Hinterbliebenen. Riesa, den 25. März 1918.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachm. 2 Uhr von der Halle aus.

Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.